



Anlage I: Grundsätze zur Förderung „Netzwerk Familienbildung“ ab 1. Januar 2019

## **Grundsätze zur Förderung „Netzwerk Familienbildung“**

### ***Grundsätze zur Förderung der Familienbildungsstätten und Häuser der Familie***

Das Land fördert nach Maßgabe der folgenden Grundsätze aufgrund von § 16 Abs. 2 des 8. Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und § 17 des Landesgesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AGKJHG) vom 21. Dezember 1993 (GVBl. Seite 632) BS 216-1 sowie § 44 der Landeshaushaltsordnung (LHO) im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel den Aufbau sowie die Weiterentwicklung von „Netzwerken für Familienbildung“.

Familienbildung wird mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Ausrichtungen von einem heterogenen Kreis von Einrichtungen geleistet. Um möglichst alle Familien erreichen und weitgehend flächendeckend Angebote verorten zu können, müssen diese transparent und niedrighschwellig gestaltet sowie durch Kooperation und Vernetzung zu einem breitenwirksamen Angebot für alle Familien weiterentwickelt werden. Netzwerkarbeit bedeutet, die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen im Hinblick auf gemeinsame Zielperspektiven zu bündeln und Planungs- und Arbeitsstrukturen zu schaffen, um Familienbildung darüber konzeptionell wie strategisch neu zu profilieren.

### ***I. Fördervoraussetzungen und Förderungsberechtigung***

Die Förderung gilt für anerkannte Familienbildungsstätten und Häuser der Familie, die in ihrem Umfeld ein Netzwerk für Familienbildung aufbauen und für deren Bestand und Weiterentwicklung Sorge tragen.

Die Förderung setzt voraus, dass die Häuser der Familie keine Mittel im Rahmen einer „Anschubfinanzierung als Haus der Familie“ beziehungsweise im Rahmen einer „nachhaltigen Sicherung“ erhalten.



Weiterhin setzt die Förderung voraus, dass die Familienbildungsstätte / das Haus der Familie ein verbindliches Handlungskonzept mit folgenden Inhalten vorlegt:

1. Grundsätze und Aufgabenverständnis für das Netzwerk Familienbildung
2. Ziele, Perspektiven und Gesamtkonzept auf der Grundlage einer für die jeweilige Kommune spezifischen Bestandsaufnahme
3. Konkrete Handlungsschritte im Antragsjahr zum Aufbau bzw. zur Weiterentwicklung oder Stabilisierung des Netzwerks Familienbildung
4. Das Handlungskonzept enthält als Mindestvoraussetzungen Aussagen und Handlungsschritte zu folgenden Aspekten:
  - a) Regelmäßige, systematische Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und die enge Abstimmung mit dem Handlungskonzept „Familienbildung im Netzwerk“ unter Federführung der Jugendämter
  - b) Entwicklung einer auf den regionalen Netzwerkbereich bezogenen Familienbildungsplanung in Kooperation mit dem Jugendamt
  - c) Entwicklung kooperativer Angebotsformen/-programme mit anderen externen Partnerinnen und Partnern, insbesondere mit im Landkreis / der kreisfreien Stadt ansässigen Familieninstitutionen
  - d) Aufbau und Organisation einer interaktiven Vernetzung der relevanten Akteure für Familienbildung (runde Tische, Arbeitskreise, Regionalkonferenzen usw.)
  - e) Entwicklung neuer Zugänge (Gehstrukturen) zur Erreichung vulnerabler Zielgruppen und Vermittlung vor Ort relevanter Themen in Kooperation mit entsprechend zielgruppennahen bzw. themenkompetenten Institutionen, Diensten und Professionen
  - f) Zentrale öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zur Aufwertung und höheren Popularität von Familienbildung (z. B. Familienbildungstage, Diskussionsforen, Fachtage usw.)
  - g) Interdisziplinärer Informations- und Erfahrungsaustausch für alle am Netzwerk Beteiligten zu relevanten Netzwerkthemen
  - h) Aktive Beteiligung des „Netzwerks Familienbildung“ an der kinder- und familienfreundlichen Sozialraumgestaltung (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII) und an dem Handlungskonzept „Familienbildung im Netzwerk“ unter Federführung der Jugendämter.

5. Die Antragstellerin / der Antragsteller weist die personellen und organisatorischen Voraussetzungen zur Sicherstellung der Umsetzung des Konzepts nach und legt einen entsprechenden Kosten- und Finanzierungsplan vor.
6. Die Antragstellerin / der Antragsteller verpflichtet sich mit denen im Landkreis / der kreisfreien Stadt ansässigen Familienbildungsstätten und Häusern der Familie eine Kooperationsvereinbarung abzuschließen. Hierzu berät die Servicestelle „Netzwerk Familie stärken“.
7. Es ist zu belegen, dass das Handlungskonzept mit dem Träger der Familienbildungsstätte / des Hauses der Familie und mit dem zuständigen Jugendamt abgestimmt wurde.

## ***II. Förderhöhe und Verfahren***

1. Der Landeszuschuss erfolgt in Form einer Pauschale in Höhe von bis zu 15.000 Euro für das Jahr (1.250 Euro pro Monat).
  - Ist eine Einrichtung gleichzeitig Familienbildungsstätte und Haus der Familie verdoppelt sich der Landeszuschuss nicht. Es bleibt bei der Höchstsumme von bis zu 15.000 Euro pro Jahr.
2. Die Landesmittel sind zur Finanzierung des zusätzlichen personellen Aufwands für die Netzwerkarbeit und zudem für netzwerkbezogene Sachkosten zu verwenden. Im Rahmen des Projektes entstehende Personal- und Sachkosten sind nur förderfähig soweit sie nicht bereits durch Zuwendungen Dritter abgedeckt sind.
3. Der Antrag sollte dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz bis spätestens 30. Juni des Antragsjahres vorgelegt werden (siehe Antragsformular in der Anlage).
4. Der Verwendungsnachweis ist gegenüber dem Landesamt zu führen. Er enthält einen Sachbericht über die Umsetzung des verbindlich erklärten Handlungskonzepts sowie einen zahlenmäßigen Nachweis. Eine Kopie der geschlossenen Kooperationsvereinbarung ist dem Verwendungsnachweis beizufügen (siehe Punkt I.6).

### ***III. Inkrafttreten***

Die Fördergrundsätze treten ab dem 1. Januar 2019 in Kraft. Gleichzeitig treten die bisherigen Fördergrundsätze (Grundsätze zur Förderung „Netzwerk Familienbildung“ ab 1.1.2013) außer Kraft. Das Land fördert nach Maßgabe der folgenden Grundsätze aufgrund von § 16 Abs. 2 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und § 17 des Landesgesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AGKJHG) vom 21. Dezember 1993 (GVBl. Seite 632) BS 216-1 im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel den Aufbau sowie die Weiterentwicklung von „Netzwerken für Familienbildung“; Zielsetzungen und wesentliche Inhalte sind in Handbuch „Familienbildung im Netzwerk“ in Rheinland-Pfalz beschrieben.